

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 24.06.2022

Anwesend waren die Mitglieder Gregor Jungheim, Fred Körper, Jörg Scheffler, Sandra+Uwe Schmidt sowie die Gäste Simak Büchel, Maren Bonacker, Karl Olsberg, Janna Ruth und unangekündigt Jay Kay (5 Mitglieder, 5 Gäste)

Schon eine Woche nach der letzten Präsenzsitzung traf man sich wieder um 15:00 Uhr zur virtuellen Konferenz zum Thema **Kinder- und Jugend-SF**, wie immer organisiert von **Gregor** zusammen mit der Phantastischen Bibliothek, die dieses Mal von **Maren Bonacker** vertreten wurde. Dem kurzen Zeitraum seit dem Präsenztreffen zum regulären Termin war es wohl auch geschuldet, dass sich die Anzahl der Mitglieder arg in Grenzen hielt – auch der Protokollator hatte wenige Tage vorher noch eine Einladung zum Geburtstag erhalten, aber wenigstens einen Laptop mitgenommen, um sich zwei Stunden von der Feier auszuklinken und der Diskussion beizuwohnen. Leider resultierte daraus eine mangelhafte Audio-Anbindung, so dass **Fred** kaum zu verstehen war und ein paar Beiträge über den Text-Chat abgeben musste.

Nachdem man sich einigermaßen gesammelt hatte, startete man mit einer Vorstellungsrunde:

Maren Bonacker ist die Bibliothekarische Leiterin der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, und kümmert sich auch verantwortlich um den Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Zusammen mit **Thomas LeBlanc** und **Klaudia Seibel** (die wir in früheren Videokonferenzen kennengelernt hatten) bildet sie das [öffentliche Gesicht der Bibliothek](#). Ihr Herz aber gehört der Kinder- und Jugendliteratur.

Janna Ruth wohnt seit 10 Jahren in Neuseeland, sendet sozusagen aus der Zukunft, da es für sie schon (sehr) früh am Sonntag morgen ist und schreibt seit 2017 semiprofessionell als Autorin, gelegentlich SF, ihr Schwerpunkt liegt aber mehr auf Fantasy und Märchenhaftem.

Simak Büchel wohnt in der Nähe von Köln, schreibt seit 2001 als Autor, veröffentlichte zuerst vor allem bei Kleinverlagen, und ist thematisch buntgemischt in der Phantastik unterwegs. Sein Zielpublikum sind die Kinder bis zur sechsten Klasse. Er gibt auch viele Lesungen.

Karl Olsberg (auch bekannt als Karl von Wendt) wohnt in der Nähe von Hamburg, und arbeitet hauptberuflich als Unternehmensberater, hat aber dem Schreiben einen festen Platz in seiner Arbeit eingeräumt. Groß geworden mit Perry Rhodan hat er schon im Alter von 12 Jahren erste Schreibversuche gehabt [wer nicht... ;-)], ernsthaft aber erst im Alter von 43 Jahren angefangen zu schreiben, dabei allerdings nur wenig SF.

Danach stellten sich die anwesenden Mitglieder der SFGH kurz vor:

Uwe liest vor allem Fantasy und ist als Spielleiter im Bereich der Fantasy-Rollenspiele aktiv. Perry Rhodan gehörte auch mal zu seiner Jugendlektüre, inzwischen allerdings ist sein Konsum weit in den Bereich der Phantastischen Streaming-Serien (Netflix, Amazon) abgedriftet. Beruflich mit der IT befasst hat er der Gruppe den verwendeten Jitsi-Server zur Verfügung gestellt, wofür ihm der Protokollator an dieser Stelle nochmal danken will.

Sandra ist auch nicht so der typische SF-Fan, da sie sehr viel liest, aber wenig Science Fiction, sondern alles andere aus der Phantastik (wie z.B. Stephen King – ihr Vortrag steht immer noch aus und wird hoffentlich irgendwann folgen)

Jörg ist von der Dauer der Mitgliedschaft her das jüngste Mitglied, hat SF seit seinem achten Lebensjahr gelesen (Boje-Vlg, Scheider Bücher) und dabei neben Perry Rhodan auch vieles andere.

Zwischendurch tauchte dann noch völlig überraschend unser Gast vom Februar dieses Jahres auf, **Jay Kay**, der vor allem Fantasy schreibt. Jay wurde ebenfalls am Anfang von Perry Rhodan inspiriert, las und liest aber auch alles andere, was ihm an klassischer SF in die Finger kam, bevor er nach mehreren beruflichen Wendungen seit 2017 als Autor arbeitet.

Fred Körper ist eines der verbliebenen Gründungsmitglieder der SFGH, beschäftigt sich seit seinem 12. Lebensjahr mit SF und verwandte Gebiete, beginnend mit Perry Rhodan über Raumpatrouille, Raumschiff Enterprise und diversen SF-Fernsehserien. Leider kommt er viel zu wenig zum Lesen, bevorzugt dort aber die klassischen Hard Science-Autoren. Dokumentationen über Astronomie und Kosmologie verschlingen wie die Organisation der SF-Gruppe den größten Teil seiner Freizeit, neben seinen Aktivitäten als aktiver [Rollstuhlbasketballspieler](#).

Gregor leitete dann mit einer kurzen Einführung die Diskussion ein:

Er fing mit der Frage an, mit welchen SF-Kinder- und Jugendbuch-Reihen er selbst aufgewachsen ist. Hier einige Stichworte: Mark Brandes WELTRAUMPARTISANEN, John Christophers DIE DREIBEINIGEN MONSTER bzw. HERRSCHER, die BOJE WELTRAUMABENTEUER sowie die verschiedenen Reihen und Einzelromane aus dem Schneider-Verlag (darunter einige Novelisationen von Fernsehserien) und Franck Kosmos. Ebenso gab es eine Reihe von Storysammlungen. Eins hatten diese Bücher gemeinsam: Sie sahen (für die Erwachsenen) nach Trivilliteratur aus, bunte, effektheischende Titelbilder und reißerische Klappentexte. Auch waren gerade in der kurzen Form viele der Geschichten ursprünglich gar nicht für Kinder gedacht. Der Ruf der SF- und anverwandten Lektüre war dementsprechend schlecht, und wurde nur nach gezielter Nachfrage von den Eltern gekauft.

Maren berichtete dann aus ihrer beruflichen Erfahrung, wie sich die Situation inzwischen gewandelt hat: Es werden inzwischen explizit Romane für Kinder bzw. Jugendliche geschrieben und in entsprechenden Reihen veröffentlicht, wobei immer noch erkennbar zwischen Jungs- und Mädchenliteratur unterschieden wird, auch wenn diese Differenzierung langsam aufbricht. Dafür wird im Setting und in der Handlung die Lebenswirklichkeit der Kinder und

Jugendlichen stärker berücksichtigt. Ein häufiges Motiv ist der Bezug zu Computerspielen, mit denen die Kinder im realen Leben konfrontiert sind. So gibt es Romane mit Minecraft-Bezug im Bestand der Phantastischen Bibliothek. Zudem wird immer stärker nach dem Alter der Zielgruppe differenziert. In der Handlung der Kinder- und Jugendbücher wird zusehends auch die Klimaproblematik sowie die Fortschreibung der IT-Technologie behandelt, um auf die Lebenswirklichkeit der Zielgruppe einzugehen.

Janna berichtete dann von ihren Erfahrungen. Insbesondere bei ihrem letzten Roman „[Memories of Summer](#)“ wird sie mit einer für sie regelrechten „Hassfrage“ konfrontiert: „Woher nehmen Sie Ihre Ideen?“. Ideen sammelt **Janna** auf unterschiedlichste Art, jedes Erlebnis kann eine Inspiration sein, die zu einem Werk führt: 2015 kehrte sie zu einer privaten Reise nach Deutschland an den Ort ihrer Kindheit zurück und ein spezieller Geruch, auf den Sie traf, war assoziiert mit ihrer Kindheit und Erinnerungen an den Sommer. Gleichzeitig führte die Entdeckung, dass das frühere Capri-Sonne inzwischen auch in Deutschland als Capri-Sun verkauft wird, zu der Frage, inwieweit dadurch ihre Kindheitserinnerungen verfälscht bzw. zerstört werden. Und was würde passieren, wenn man durch eine zukünftige Technologie tatsächlich Erinnerungen von einer Person extrahieren und einer anderen Person aus medizinischen Gründen injizieren könnte? Was würde das mit dieser Person machen? Das ist die Frage, die Janna in diesem Roman erörtert hat.

Karl erzählte dann von seinem Roman „[Boy in a white room](#)“, ein All-Age-Buch, wie er betont, auch wenn die handelnde Person ein Jugendlicher ist. Auch in diesem Roman geht es um Erinnerungen im weitesten Sinne. Inwieweit machen unsere Erinnerungen die Wirklichkeit aus? Und wie kann man erkennen, dass etwas nur ein Deep Fake ist? Erst vor ein paar Tagen wurden mehrere westliche Politiker in die Irre geführt, als russische Komiker sich durch entsprechende Technologie per Video-Call als Vitali Klitschko ausgaben... Erinnerungen machen die Persönlichkeit aus, doch inwieweit kann man seinen Erinnerungen trauen? Wahrhaft philosophische Fragen.

Maren meinte dann, dass der Loewe-Verlag, in dem das Buch erschien, vor allem für Kinder veröffentlicht. Verlage definieren Zielgruppen, auch wenn (wie in diesem Fall) der Autor durchaus für ein breiteres Publikum schreibt. Der (wohlbekannte) deutsche Autor **Andreas Eschbach** hat z.B. sowohl für Erwachsene geschrieben, wie auch für ein eher jugendliches Publikum.

Simak berichtete dann von seinem Roman „[Projekt Mimesis - Die Insel der künstlichen Kinder](#)“ aus dem Jahre 2020. Auch hier steht die Frage im Raum, was macht den Menschen zum Menschen, inwieweit können eine KI bzw. ein Roboter auch menschlich sein?

Maren meinte dann, dass gerade das Thema des künstlichen Menschen bzw. der KI in der aktuellen Jugend-SF eine wichtige Rolle spielt. Zum einen handelt es sich um Themenbereiche, die durchaus das aktuelle Lebensumfeld betrifft (Siri, Alexa und Co), zum anderen berührt das Fragen, die in der Pubertät auftauchen.

Karl erzählte dann, dass er seinen oben genannten Roman mit zwei Büchern fortgesetzt hat: „Girl in a strange land“ und „Boy in a dead end“. Während „Girl in an strange land“ die religiöse Ablehnung von Technologie diskutiert, ist „Boy in a dead end“ das Sequel zu beiden Büchern, in dem es unter anderem darum geht, inwieweit eine KI tatsächlich intelligent sein kann bzw. ob der Turing-Test beweisen kann, dass eine Maschine tatsächlich ein Bewusstsein hat – eine aktuelle Frage, da in den letzten Tagen ein Entwickler von Google [genau dieses von einer KI](#) behauptet hat. Karl hat in seiner Dissertation [genau diese Frage behandelt](#), und ist sich unsicher, ob wir wirklich erkennen, wenn eine KI ein Bewusstsein entwickeln würde.

Uwe meinte dann, dass das Problem bei KIs darin besteht, dass sie sozusagen eine Black Box sind – wir können nicht mehr wirklich nachvollziehen, wieso eine KI nach einem Training bestimmte Muster so ungeheuer gut erkennen kann. Er verwies auf eine Geschichte in der ct', in der von einer KI gesteuerte Flugzeuge unerklärlicherweise immer wieder Richtung Afrika zogen, bis man dahinter kam, dass das Flugtraining anhand von Zugvögeln vorgenommen worden war...

Maren stufte dann noch „Memories of Summer“ von Janna entgegen der äußeren Aufmachung nicht als „Romance“ ein. Dieser gewisse Kontrast zwischen äußerer Gestaltung und Inhalt könnte zu Irritationen beim Käufer führen. Janna meinte dann, dass durchaus eine romantische Geschichte vorhanden ist, der Schwerpunkt aber nicht auf einer Liebesgeschichte liegt, sich das Buch aber wohl so besser verkauft.

Fred stellte dann über den Chat die Frage, ob die heutige Kinder- und Jugendliteratur zielgruppenorientierter in der Vermarktung sei, und bezog sich dabei auf Julias Vortrag von vor einer Woche, wo es um den Themenbereich der HOHEN REPUBLIK im Starwars-Universum geht, wo offensichtlich auf spezifische Altersgruppen in spezifischen Medien (Comic, Bilderbuch, Roman) bei der Veröffentlichung gezielt wird.

Maren erwiderte, dass die heutige Veröffentlichungspraxis durchaus differenzierter sei. Früher wurde SF allgemein vor allem durch nackte Frauen umschlungen von widerlichen Aliens vermarktet (naja, sehr viel früher...), heute geht man zielgruppenorientierter vor. Allerdings gibt es im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur das Phänomen, das Mädchen durchaus Bücher für Jungen lesen, Jungen allerdings auf Mädchenspezifische Themen immer noch mit „Bäh“ reagieren. Ansonsten hat die Kinder- und Jugendlektüre üblicherweise ein größeres Schriftbild.

Gregor monierte, dass das Schreiben von Romanen mit einer Zielgruppe im Hinterkopf meist schief geht, wichtiger ist es, gut lesbare Bücher zu schreiben und dem Leser die Einordnung zu überlassen.

Karl stellte die Frage, ob das Marketing nicht wichtig ist, auch wenn das Produkt dann in eine Schublade gesteckt werden könnte. Die Präsentation eines Romans in der „SF-Ecke“ im Buchladen führt messbar zu weniger Verkäufen und zu weniger Lesern. So wird zwar der Leser in seiner Erwartung nicht enttäuscht, aber es gibt weniger Leser, was wirtschaftlich nicht erwünscht ist. Seine Minecraft-Romane haben von ihrer äußeren Aufmachung her die Leser irritiert, da diese weniger einen Roman erwartet hatten, sondern vielmehr etwas zum Spiel Minecraft.

Fred meinte, dass die Romane um „Harry Potter“ ein Beispiel dafür sind, dass aus einem ursprünglichen Kinderbuch ein Jugendroman werden kann, d.h. Roman und Romanfigur haben sich zusammen mit den Lesern weiterentwickelt. Maren nannte die Romane Kinderbücher mit einer sogenannten Doppeladressierung. An dieser Stelle stieg der Protokollator gegen 17:00 Uhr aus der Diskussion aus, da sich die Geburtstagsgesellschaft zum nächsten Teil der Aktivitäten aufmachte. Auch Janna verabschiedete sich, da es in Neuseeland bereits 3 Uhr morgens war.

Ergänzung von Gregor

Bei der Vergabe von Preise waren Kinder- und Jugendbücher bislang nur in Ausnahmefällen nominiert, obwohl die Statuten dies nicht ausschließen. Gregor empfahl daher, bei künftigen Veröffentlichungen je ein Exemplar Udo Klotz (Treuhandler des Kurd-Laßwitz-Preises) und Martin Stricker (Komiteevorsitzender des Deutschen Science Fiction Preises) zur Verfügung zu stellen. Gabriele Behrendt ist es auch deshalb gelungen, ihrem Debüt-Roman „Salzgras und Lavendel“ gute Platzierungen bei beiden Preisen zu verschaffen.

Maren fragte, ob bei Kinder- und Jugendbüchern geringere Ansprüche an Weltenschöpfung, Handlung und Charakterisierung gelegt wird. Beide verbliebene Autoren bestritten dies jedoch entschieden.

Weiter regte **Maren** dazu an, auch ohne entsprechend Zielgruppe im Haushalt, den Buchmarkt für Kinder- und Jugend-SF zu verfolgen. So habe „Spackos in Space“ von Jochen Till und Zapf ihre ganze Familie begeistert. Die Serie sei ein hervorragender Einstieg in die Science Fiction.

Bei allen positiven Entwicklungen der vergangenen 30 Jahre wies **Maren** abschließend auf die unterbewertete Stellung des Kinder- und Jugendbuchbereichs hin. So sei das Interesse zunächst groß, wenn sich Menschen bei gesellschaftlichen Anlässen als Literaturkritikerin oder Schriftsteller vorstellten. Dies schmälere sich jedoch bei der Auskunft, in der Kinder- und Jugendliteratur tätig zu sein. **Simak** bezeichnete dies als grob fahrlässig. Wenn Kinder im Grundschulalter nicht regelmäßig lesen und auch zu etwas dickeren Büchern greifen, gehe oft für den Rest ihres Lebens das Interesse an der Literatur verloren.

Fred Körper & Gregor Jungheim